

Stand vom 25.06.2004

## Todkrank durch radioaktive Leuchtfarbe?

### Bundeswehr drohen Schadensersatzforderungen

Von Tina Denda

**Die Bundeswehr steht in der Kritik: Eine radioaktive Leuchtfarbe, die in den sechziger Jahre noch zur Anwendung kam, gilt als krebserzeugend. Jetzt drohen Schadensersatzansprüche ehemaliger Bundeswehrangehöriger. wdr.de sprach mit einem Betroffenen.**

Seit sieben Jahren ist Wolfgang F. schwerkrank. Er hat Knochenkrebs. "Ich leide an einem →[Plasmozytom](#)", sagt er. "Und ich glaube, dass diese Krankheit bei mir durch die Arbeit mit radioaktiver Farbe bei der Bundeswehr ausgelöst wurde." Deshalb hat Wolfgang F. einen "Antrag auf Wiedergutmachung eines Schadens" gestellt. Es ist sein zweiter. Der erste wurde abgelehnt. Damals hatte Wolfgang F. seine Erkrankung noch auf eine Schädigung durch Radar zurückgeführt. Seinem Beispiel, den Antrag erneut einzureichen, werden wohl noch viele folgen. In Medienberichten ist von 50.000 ehemaligen



Wolfgang F. mit seinen Lehrgangunterlagen.

Bundeswehrangehörigen die Rede, die betroffen sein könnten.

Diese Zahl mag Peter Rasch, Vorsitzender des Bundes zur Unterstützung Radargeschädigter, so nicht bestätigen, "einige Tausend könnten es aber sein". Schon jetzt ginge bei ihm ununterbrochen das Telefon. "Wir überprüfen aber die Situation jedes Einzelnen sehr genau, denn wir wollen nicht in den Ruf geraten, unseriös zu arbeiten," betont Rasch.

Auch Wolfgang F. will mit Fakten überzeugen, um sein Recht zu bekommen. Von 1962 bis 1966 verpflichtete sich der heute 61-Jährige bei der Bundeswehr. Erster Flugzeuginstrumentenmechaniker sei er gewesen, erzählt der Düsseldorfer. Auch heute noch klingt in seiner Stimme ein gewisser Stolz mit, wenn er davon berichtet. Da gehörte es auch zu seinen Aufgaben, die Markierungen der Instrumente, die im Dunkeln nicht mehr leuchteten, zu erneuern. Dazu musste die alte Farbe abgekratzt und durch neue ersetzt werden. All dies sei ohne Schutzkleidung geschehen - leider, wie Wolfgang F. betont. Denn die Farbe enthielt →[Radium 226](#), ein radioaktives Isotop, das, wenn es in den Körper gelangt, Krebs erzeugen kann.

### Auszug aus dem Kommissionsbericht



Wolfgang F. als junger Mann im Cockpit eines Starfighters.

Das bestätigt auch der Bericht der →[unabhängigen Radarkommission](#) vom 7. Juli 2003. Dort heißt es: "1. Als spezifische qualifizierende Erkrankung durch die Inkorporation (Aufnahme) beim Auskratzen und/oder Aufbringen radiumhaltiger Leuchtfarbe ist Knochenkrebs (Sarkome von Knochen und umgebenden Bindegewebe) anzusehen. 2. Im Zweifelsfall ist mittels der Arbeitsplatzanamnese zu überprüfen, ob die jeweilige Person durch Auskratzen, Abschmiegeln oder Wiederauftragen durch diese Leuchtfarben exponiert wurde."

Diese Überprüfung lässt Wolfgang F. derzeit über sich ergehen. Doch ist er optimistisch, dass sein Antrag diesmal Erfolg haben wird. Für seine Zuversicht gibt es gute Gründe: "Ich bin ein alter Sammler, ich kann mich von nichts trennen, und so habe ich auch meine Lehrgangunterlagen von damals aufgehoben," erzählt er. Der Umgang mit der strahlenden Farbe wird dort explizit beschrieben: "Fluorescent Paint (Leuchtfarbe): Jedes Instrument soll in einer Dunkelkammer mit Ultra-Violettlicht geprüft werden [...] Alle Teile, die fluoreszieren und nicht klar erscheinen, müssen nachgestrichen werden." Auch habe er als junger Spund, der er damals gewesen sei, Fotos vom Cockpit des Starfighters gemacht, in dem die Leuchtfarbe verwendet worden sei. "Das war natürlich verboten, weil der Starfighter der militärischen Geheimhaltung unterlag", sagt der Düsseldorfer mit einem pffrigen Lächeln. Heute ist er froh, dass er sich nicht an die Regeln gehalten hat, das erleichtert ihm die

Beweisführung.

### **Ganzkörperuntersuchung wurde durchgeführt**

Die Bundeswehr scheint seinen Antrag jedenfalls ernst zu nehmen und schickte Wolfgang F. im Februar 2004 zu einer Ganzkörperuntersuchung ins Forschungszentrum für Technik und Umwelt in Karlsruhe. "Dort wurde mein Körper mit einer speziellen Kamera zweimal gescannt", sagt der Rentner. "Bis zu 30 Jahren lassen sich im Körper noch Radiumpartikel nachweisen", sagt ein Sprecher des Verteidigungsministeriums auf Anfrage von **wdr.de**. Die Bundeswehrzeit von Wolfgang F. liegt jedoch schon 40 Jahre zurück, deshalb erwartet er das Ergebnis des Gutachtens, das täglich eintreffen kann, mit einer gewissen Skepsis.



Beim Instrumentenbrett des Starfighters wurde die Leuchtfarbe verwendet.

Doch auch wenn die Fakten im Fall Wolfgang F. für ihn sprechen mögen, insgesamt gesehen blickt das Verteidigungsministerium weiteren Schadenersatzforderungen ruhig entgegen. "Wir nehmen die Vorwürfe ernst, aber es handelt sich genau genommen um nichts Neues, da die Gefährlichkeit des Radiums 226 im Kommissionsbericht bereits beschrieben wurde," sagt ein Sprecher des Verteidigungsministeriums. Den Vorwurf, die Bundeswehr sei ihrer Fürsorgepflicht nicht nachgekommen, weil sie schon in den sechziger Jahren um die Gefährlichkeit der strahlenden Leuchtfarbe gewusst habe, will das Ministerium zum derzeitigen Zeitpunkt nicht kommentieren. "Wir werden die jeweiligen Vorwürfe genau prüfen, und sind sie berechtigt, leisten wir selbstverständlich Schadenersatz."

### **Einige Tausend könnten betroffen sein**

Peter Rasch vom Bund zur Unterstützung Radargeschädigter kann sich über die Ruhe beim Ministerium nur wundern: "Mit der Leuchtfarbe hat sich sozusagen ein neues Schlachtfeld für uns eröffnet. Und logischerweise sind davon viel mehr betroffen, als nur diejenigen, die mit Radargeräten zu tun hatten. Denn die Farbe kam ja nicht nur bei Flugzeugen, sondern auch bei Schiffen oder Markierungen, die im Dunkeln leuchten mussten, zum Einsatz." Auch Wolfgang F. glaubt, das es noch viele weitere Opfer gibt. Und diese möchte er mit seiner Geschichte erreichen. "Ich will, dass die Bundeswehr anerkennt, dass mit mir und anderen Opfern nicht verantwortungsvoll umgegangen worden ist. Denn hätte die Bundeswehr ihre Sorgfaltspflicht ernst genommen, wäre ich heute vermutlich nicht in dem desolaten Zustand, in dem ich jetzt bin."

**Mehr zum Thema**